Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: - (1949)

Artikel: Rheinfelden im Lichte der eidgenössischen Volkszählungen
Autor: Frey, G. A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-894930

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rheinfelden im Lichte der eidgenössischen Volkszählungen

von Dr. G. A. Frey

1. Teil

Die schweizerische Bundesverfassung gelangte am 12. September 1848 zum siegreichen Durchbruch; der schweizerische Bundesstaat, der dem früheren Staatenbunde folgte, ist heute genau ein Jahrhundert alt.

Vielerlei Festivitäten haben mit Recht die Bedeutung dieses Ereignisses in weitesten Volkskreisen fühlen lassen. Die Einsicht in die Entwicklung unseres Bundesstaates ist durch zahlreiche Publikationen vermehrt worden, mit Recht. Eine auf dem Volkswillen beruhende Verfassung setzt eine möglichst hohe Volksbildung voraus.

Versuchen wir einmal, uns eine Vorstellung zu machen von den Veränderungen, welche die Stadt Rheinfelden im soeben abgelaufenen Jahrhundert durchgemacht hat. Dazu bietet sich die beste Gelegenheit auf einem Rundgang, den wir durch die eidgenössischen Volkszählungen unternehmen.

Der neue Bundesstaat veranstaltete schon im Jahre 1850 die erste eidgenössische Volkszählung, die der geniale Bundesrat *Stefano Franscini* durchführte. Wie stellte sich nun *Rheinfelden* an diesen zehn eidgenössischen Volkszählungen dar?

Mit Interesse wird jeder Leser das Tempo verfolgen, in dem Rheinfeldens Volksvermehrung seit 1850 vor sich gegangen ist. Die größte Zunahme erfolgte im Zeitraum von 1888 bis 1900. Damals wuchs die Einwohnerzahl an von 2361 auf 3349 Personen; diese Vermehrung um 988 Personen bedeutete 29,5 %, nicht ganz ein Drittel der Zahl von 1888.

Rheinfelden verzeichnete Einwohner an den vom Eidgenössischen Statistischen Amt veranstalteten

Volkszählungen	Personen	Zuwachs	%
1850	1910	—	—
1860	1939	29	1,5
1870	2064	125	6,4
1880	2249	185	8,9
1888	2361	112	4,8
1900	3349	988	29,5
1910	3705	356	9,6
1920	3768	63	1,7
1930	3827	59	1,5
1941	3910	83	2,1
Zuwachs 1850—1941	2000	2000	104,7

Ueberblicken wir diese verschiedenen Volkswachstums-Perioden, so werden wir uns der Tatsache bewußt, daß die erste überhaupt *namhafte* Bevölkerungszunahme im Zeitraum von 1860 bis 1870 eintrat; erst 22 Jahre nach Annahme der Bundesverfassung von 1848 zeigt sich Rheinfeldens Einwohnerzahl größer als 2000 Personen; die Bevölkerung war im Zeitraum von 1860—70 um 125 Personen angewachsen, das waren 6,4% der Volkszahl von 1860.

In jener Zeit nach dem deutsch-französischen Kriege begann *Rheinfeldens Funktion* als Kurort sich lebhaft geltend zu machen und durchzusetzen.

Im Jahre 1875 wurde die *Bözbergbahn eröffnet.* Rheinfelden erhielt seine alte Verkehrsbedeutung als Station am Verkehrswege Basel—Zürich wieder zurück, die ihm infolge der Eröffnung des Eisenbahnbetriebes Basel—Olten—Aarau—Brugg—Zürich verloren gegangen war. In diesen 17 Jahren 1858 bis 1875 blieb das auf die Seite gesetzte Fricktal vereinsamt und verödet, bis eben die Bözbergbahn es dem Weltverkehr von neuem erschloß. In den wenigen Jahren bis 1880 nahm das Volk um 185 Köpfe oder 8,9% zu.

In der außerordentlich kurzen Volkszählungs-Periode von 1880 bis 1888 zeigte sich wieder eine schwächere Volksvermehrung;

doch von 1888 bis 1900, nach Eröffnung der *Kraftübertragungswerke Rheinfelden,* erlebte die Stadt ihren großen Aufstieg: um 988 Personen wuchs die Volkszahl an. Zum ersten Male stand sie über 3000. Auf 29,5 % belief sich diese Volkszunahme, ein geradezu «unerhörtes» Ereignis. Man erging sich bereits in allerlei Zukunftsphantasien und sah die Einwohnerzahl im Geiste rasch wachsen auf 4,5 und mehr Tausend Einwohner!

Aber diese Hoffnungen erfüllten sich nicht. Wohl blieb Rheinfeldens Volkszählungsresultat niemals hinter demjenigen der vorherigen Zählung zurück; auch das wäre ja möglich gewesen. Aber die Zunahme betrug schon im Zeitraum von 1900 bis 1910 nicht mehr ganz 10 % und hat seither sich nie mehr auf 3 % erhoben. Wir verstehen sofort, daß die Grenzstadt Rheinfelden durch die *Weltkriege,* die seit 1914 über die Menschheit hingestürmt sind, schwer geschädigt und in ihrer Vergrößerung gehemmt worden sein muß. Wahrscheinlich hat aber auch die starke Zunahme der um Basel herum gelegenen Gemeinden die Rheinfelder Volkszunahme vermindern helfen, ebenso das Wachstum der deutschen Nachbarstadt.

Immerhin: Rheinfeldens Volkszahl hat seit 1850 sich um 2000 Personen vergrößert, also um 104,7 %. Diese Verdoppelung der Einwohnerzahl von 1850 läßt die Frage auftauchen, in welcher Weise sich etwa die Einwohnerschaft in ihrer Struktur verändert haben möchte. Wie gestaltete sich das Verhältnis der Bürger zu den Niedergelassenen?

Rheinfeldens Volkszahl nach der Heimatberechtigung

Von den Einwohnern Rheinfeldens waren

Bürger	1850	1941			%
von Rheinfelden	958	390	Abnahme	568	(59,3)
anderer Aargauer Gemeinden	400	1262	Zunahme	862	(215,5)
anderer Kantone	147	1763	Zunahme	1616	(1099,2)
Ausländer	405	495	Zunahme	90	(22,2)
Total	1910	3910	Zunahme	2000	(104,7)

Die Zunahme der Schweizerbürger anderer Kantone macht 1616 Köpfe oder 1099,2 % aus; das bedeutet mindestens eine *Verzehnfachung* der Zahl von 1850. Die Bürger anderer Aargauer Gemeinden haben sich verdreifacht. Zurückgegangen ist nur die Zahl der Ortsbürger um 568 Köpfe oder 59,3 %.

So stellt sich die heutige Struktur der Einwohnerschaft von Rheinfelden ganz anders dar als die frühere.

Von je 100 Einwohnern Rheinfeldens waren (in Prozenten)

Bürger	1850	1941	Abnahme der Bedeutung	Zunahme der Bedeutung
von Rheinfelden	50,2	10,0	40,2	
des übrigen Aargaus	20,9	32,3		11,4
anderer Kantone	7,7	45,1		37,4
Ausländer	21,2	12,6	8,6	
Total	100	100	48,8	48,8

Also die *Ausländer* haben seit 1850 um 8,6 % ihrer damaligen Bedeutung verloren, ebenso die *Ortsbürger* 40,2 %. Dafür haben nämlich die Schweizerbürger anderer Kantone und die Bürger des übrigen Aargaus zusammen 48,8 % an zahlenmäßiger Bedeutung oder *politischem Gewichte* gewonnen.

Wir werden bei gesprächsweiser Erörterung vorstehender Tabellen beständig auf die Ansicht stoßen, diese Abnahme der Ortsbürgerzahl sei das Ergebnis großer «Auswanderung», während die Einwohner aus andern Gebieten sich durch «Einwanderung» so stark vermehrt hätten.

Diese Auffassung trifft jedoch nur zum Teil zu.

Die *Niedergelassenen,* also die Nichtortsbürger, zerfallen in solche, die im Ort eingewandert und solche, die im Ort geboren sind als Kinder und eventuell Frauen von eingewanderten Niedergelassenen. Um über diese Seite des Bevölkerungs-Problems Klarheit zu gewinnen, frägt die eidgenössisiche Statistik seit 1888 auch nach dem *Geburtsort* jedes Einwohners. Wer außerhalb der Wohngemeinde geboren ist, der ist *zugewandert,* entweder direkt oder indirekt, entweder vor 30 Jahren oder vor 30 Minuten; auf die Zeit seines Eintreffens im Orte kommt es nicht an.

Zuwanderung

Nach den Volkszählungen von 1888 und 1900 waren von der Einwohnerschaft Rheinfeldens

geboren	1888	(Bürger)	1941	(Bürger)
in Rheinfelden	986	(586)	1352	(390)
im übrigen Aargau	485	(638)	703	(1262)
in andern Kantonen	339	(384)	1361	(1763)
im Ausland	551	(753)	494	(495)
	2361	(2361)	3910	(3910)

Nach dieser Tabelle war also die Zahl der in der Wohngemeinde Rheinfelden *geborenen* Personen immer größer, als die Zahl der in Rheinfelden heimatberechtigten Personen.

Anderseits wohnten in Rheinfelden stets mehr Bürger anderer Aargauer Gemeinden und anderer Schweizer Kantone als Gebürtige aus diesen Gebieten. Im Jahre 1941 zählte Rheinfelden 494 im Ausland geborene, also von dort eingewanderte Personen und 495 Ausländer, somit doch einen im Ausland heimatberechtigten Menschen mehr als aus dem Ausland zugezogene Personen.

Es sind eben nicht alle Bürger anderer Aargauer Gemeinden und anderer Schweizer Kantone, auch nicht alle Ausländer eingewandert, sondern nur *ein Teil* von ihnen. Diese Einwanderer haben hier Familien gegründet und sind aber gleichwohl, wie ihre Kinder, ihrem ursprünglichen Bürgerrecht treu geblieben. Anderseits haben Ortsbürgerinnen durch Heirat mit Zugewanderten ein neues Bürgerrecht angenommen, ebenso ihre Kinder.

Ein nicht näher bestimmter Teil der Einwohner und Ortsbürger ist nicht ausgewandert, sondern von einer Zahlenkolonne (Ortsbürger) in eine andere Kolonne (Niedergelassene) hinübergewandert und umgekehrt.

Für Rheinfelden charakteristisch ist die starke Bedeutung, zu welcher die *Schweizerbürger anderer Kantone* mit ihren heutigen 45,1 % Volksanteil angestiegen sind. Vor einem Jahrhundert wäre jemand, der eine solche Umschichtung des Volkes vorausgesagt hätte, als überspannt oder verrückt bezeichnet worden. Diese Verschiebung wurde eben erst durch die Bundesverfassung von 1848 angebahnt

und ermöglicht. Erst seit 1848 besitzt unser Volk die Handels- und Gewerbefreiheit, die Glaubens- und Gewissensfreiheit und vor allem auch die *Freizügigkeit.*

Nicht etwa nur der moderne Verkehr allein hat die Volksstruktur an den meisten Orten so stark verändert, daß ein Rheinfelder aus dem Jahre 1848 sich in der heutigen Stadt nicht mehr auskennen würde. Das moderne Verkehrsleben ist doch zu einem beträchtlichen Teil eben durch das Verfassungswerk von 1848 angeregt und belebt worden. Somit ließe sich unsere Abhandlung auch betiteln :

II. Teil

Rheinfeldens Umschichtung im neuen Schweizerbunde

Mancher Leser wird erstaunt fragen, warum denn die eidgenössische Volkszählung erst seit 1888 sich nach dem Geburtsort der Einwohner erkundigte ?

Darauf ist zu erwidern, daß die erste Volkszählung mit Recht nur ein Minimum von Fragen stellte, damit sie dann auch um so richtiger beantwortet würden. Gibt es doch heute noch Leute, welche finden, zur Zählung des Volkes genüge doch die Frage nach dem Wohnort. Es sei eine Art neugieriger Zumutung, wenn der Statistiker auch wissen wolle, wo man geboren sei ! Das sei reinste Bürokratie !

Die Volkszählung will aber das Volk nicht nur zählen, sondern im Rahmen der Möglichkeit auch *erforschen und kennen lernen.* Als nun immer mehr der Wohnort und der Heimatort sich zu trennen begannen, als immer mehr Bürger anderer Gemeinden sich überall zeigten, da wurde das *Wanderungs-Problem* aktuell, und auf dieses gab nun eben die Frage nach dem Geburtsort einigen, aber nicht vollen Aufschluß.

Ein Luzerner, der in Dagmersellen geboren wurde, aber nachher in Thun, Fribourg, Genf sich niederließ und dann in Rheinfelden von der Volkszählung erfaßt wurde, erscheint der Volkszählung als ein von Luzern direkt nach Rheinfelden gewanderter

Luzerner Bürger; die Zwischenstadien kann die Statistik freilich nicht mehr erfassen.

So hat die eidgenössische Volkszählung sich erst allmählich zur heutigen Vollkommenheit entfaltet als eine der schönsten Blüten, die aus der Bundesverfassung von 1848 hervorgingen.

In neuerer Zeit hat man begonnen, sich auch für die Frage zu interessieren, aus welchen Kantonen die Schweizerbürger anderer Kantone stammen.

In Rheinfelden wohnten anno 1941 Bürger folgender

Kantone	Stadt Rheinfelden	Bezirk Rheinfelden	Landgemeinden
Zürich	189 (!)	373	184
Bern	551	1309	758
Luzern	67 (!)	171	104
Uri	3	16	13
Schwyz	26	54	28
Obwalden	2	19	17
Nidwalden	7 (!)	13	6
Glarus	19	45	26
Zug	11 (!)	16	5
Fribourg	16	40	24
Solothurn	129	368	239
Baselstadt	113 (!)	173	60
Baselland	246	701	455
Schaffhausen	30 (!)	59	29
Appenzell A.-Rh	19	42	23
Appenzell I.-Rh.	21 (!)	31	10
St. Gallen	134 (!)	228	94
Graubünden	44 (!)	65	21
Aargau	1652	9771	8119
Thurgau	70 (!)	139	69
Tessin	22	74	52
Waadt	19 (!)	26	7
Wallis	6	16	10
Neuenburg	11 (!)	12	1
Genf	8 (!)	8	0
Schweizerbürger	3 415	13 769	10 354
minus Aargauer	1 652	9 771	8 119
Bürger and. Kantone	1 763	3 998	2 235

Die Zahlen der Landgemeinden hat der Schreibende durch Subtraktion (Abzug) von den Bezirkszahlen ermittelt. Mehr als die

Hälfte der Kantonsbürger von Zürich, Luzern, Nidwalden, Basel, Schaffhausen, Appenzell I.-Rh., Graubünden, Thurgau, Waadt, Neuenburg und Genf entfiel auf die *Stadt* Rheinfelden. In dieser wohnten auch alle 8 im Bezirk nachgewiesenen Genfer. Es handelt sich da wohl vielfach um junge Leute, die das deutsche Sprachgebiet aufsuchten, um unsere Sprache zu erlernen und später wieder heimzogen.

Die meisten Bürger anderer Kantone waren *Bernbieter,* 551 in der Residenz Rheinfelden, 758 im Bezirk. Im zweiten Rang figurieren sowohl in der Stadt als im Bezirk die *Baselbieter.* Dann folgen die *Zürcher,* in der Stadt und auf dem Land beinahe gleich stark vertreten. Nachher zeigen sich die *Solothurner, St. Galler* und erst jetzt die *Stadtbasler.*

Das Gegenstück vorstehender Tabelle bildet nachstehende Zusammenstellung. Es wurden anno 1941 *Ortsbürger* festgestellt:

im Wohngebiet	der Stadt Rheinfelden	des Bezirks Rheinfelden	der Landgemeinden
Heimatgemeinde	390	6 464	6 074
im übrigen Kanton	105	2 681	2 576
in andern Kantonen	536	5 132	4 596
in der Schweiz	1 031	14 277	13 246

Die im Ausland wohnhaften Bürger sind für die schweizerische Volkszählung, das versteht sich von selbst, verloren, weil unerreichbar. Selbstverständlich sind auch wieder nicht alle auswärts gezählten Ortsbürger und Ortsbürgerinnen dorthin ausgewandert, sondern nur ein Teil von ihnen. — Wie die Leserschaft wahrnehmen wird, bemüht sich der Verfasser, die Statistik nicht nur als «Zahlenfriedhof», sondern als eine ernste wissenschaftliche Forschungsmethode erkennen zu lassen.

Die Ausländer

Den Ausländern ist eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen — warum? Das wird sich sofort zeigen. Es wurden Ausländer gezählt:

anno	Ausländer (innen)		im Ausland geborene Personen
1850	405		?
1860	443	Heimatlose 2	450
1870	479		?
1880	631		?
1888	753		551
1900	1 311		959
1910	1 545		1 071
1920	1 113		805
1930	909		734
1941	495		494

Der freundliche Leser, die aufmerksame Leserin, die uns bis jetzt gefolgt sind, verstehen wohl, warum wir die Ausländer so besonders ins Auge faßten : Ihre Zahl hat bis 1900 beständig zugenommen ; sie betrug in diesem Jahre 1545 bzw. 1071. Dann kamen die Weltkriege, welche den Ausländer-Prozentsatz beständig zurückgehen ließen.

Man wird auch wahrnehmen, daß schon die Volkszählung von 1860 die Frage nach dem Geburtsort stellte. Infolge dagegen erfolgter Opposition wurde sie dann in den Jahren 1870 und 1880 unterlassen, was heute bedauert wird, und erst anno 1888 wieder aufgenommen.